

Erfahrungen bei der Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall – Probleme und Lösungsansätze in der Praxis

Schneider, C.¹, Ivemeyer, S.¹, Klocke, P.¹ und Knierim, U.²

Keywords: loose housing, dairy cow, horns

Abstract

Loose housing systems are commonly designed for cows without horns. Farmers keeping horned herds are facing increased risks of injuries among the cows. Interviews were carried out on farms with 62 horned dairy herds in order to collect practical evidence on problems and suitable measures related to the keeping of loose housed horned cows. Most farmers see the feeding area, the cubicles and the waiting area before milking as problem areas. A possibility to securely lock all cows in the feeding rack and an easy retreat from the rack is regarded important. The cubicles should offer an exit to the front, which can be used by cows when attacked from behind. Generous space allowances in the waiting area as well as in the whole stable were recommended. Regarding management measures which help to improve conditions in an existing stable, especially a number of adequate measures to integrate new cows into the herd were described by the farmers.

Einleitung und Zielsetzung

Der Laufstall hat sich als Haltungsform für Milchviehherden heute gegenüber dem Anbindestall klar durchgesetzt. Im ökologischen Landbau wird diese Entwicklung aufgrund der höheren Tiergerechtigkeit durch die rechtlichen Vorgaben forciert. Die heute bekannten Normmasse und Konzepte für Laufställe sind auf Tiere ohne Hörner ausgerichtet, und Betriebe mit horntragenden Herden sehen sich mit dem Risiko gegenseitiger Verletzungen unter den Tieren konfrontiert. So ist das Enthornen auch in ökologischen Betrieben verbreitet. Die Verordnungen im Ökolandbau sprechen gegen zootechnische Eingriffe wie das Enthornen, verbieten sie allerdings nicht. Eine Befragung auf landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Projektes „Dimensionierung von Laufställen für behornete Milchkühe“ sollte die in der Praxis vorhandenen Erfahrungen zu den stallbaulichen Voraussetzungen und zu Möglichkeiten der Optimierung des Managements bei der Haltung behorneter Kühe zusammen tragen, um sie für ein optimiertes Beratungskonzept nutzen zu können.

Methoden

Es wurden 62 behornete Milchviehherden im Laufstall in der Schweiz und in Süddeutschland besucht. Zusammen mit dem Landwirt wurde ein Fragebogen ausgefüllt. Dieser enthielt Fragen zu Problemen mit Auseinandersetzungen und Verletzungen unter den Tieren. Es wurde nach kritischen Stallbereichen, möglichen Ursachen für Probleme, problematischen Tieren und Zeiten gefragt. Der Landwirt sollte Auskunft über Besonderheiten beim Stallbau und im Management bezüglich der behorneten Kühe geben. Zum Stall wurden die getätigten Umbaumaßnahmen sowie eine Einschätzung der Vor- und Nachteile sowie des optimalen Laufstallsystems für horntra-

¹ Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Ackerstrasse, 5070 Frick, Schweiz, claudia.schneider@fibl.org, www.fibl.org

² Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, FB Ökologische Agrarwissenschaften, Universität Kassel, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, knierim@wiz.uni-kassel.de

gende Tiere erfragt. Das Herden-, Fütterungs- und Melkmanagement sowie Kontakt und Umgang mit den Kühen wurden vom Landwirt eingehend beschrieben.

Ergebnisse und Diskussion

Der Fressbereich wurde von 58,1 % der Landwirte und damit am häufigsten als problematischer Stallbereich aufgrund der Konkurrenz am Fressplatz oder einer mangelnden Funktionstüchtigkeit des Fressgitters eingestuft. Dem entsprechend bezogen sich Umbaumaassnahmen meistens auf Anpassungen des Fressgitters (41,9 %) für das sichere Fixieren und müheloses Verlassen, und als Problemzeit wurde die Fütterungszeit am häufigsten genannt (25,8 %). Für die Hälfte der Betriebe mit Liegeboxenlaufställen (n=46) waren die Liegeboxen verletzungsträchtige Bereiche im Stall. Die Landwirte beobachteten, dass Aufjagen liegender Kühe oft deshalb mit Verletzungen endet, weil die liegenden Kühe dem Angriff in der Box nicht ausweichen können. Landwirte, die Liegeboxen mit vorderem Ausgang installiert hatten (n=10), schätzten diesen sehr. In den Laufställen mit freier Liegefläche wurde der Liegebereich weniger kritisch betrachtet (25 % der Landwirte), in 62,5 % dieser Ställe waren allerdings ein oder mehrere Umbaumaassnahmen hinsichtlich Fläche je Kuh und Strukturierung getätigt worden. Menke (1996) fand auf den von ihm untersuchten 35 Praxisbetrieben keinen Unterschied in den Verletzungszahlen zwischen Liegeboxen und Tiefstreu-/Tretmistställen, womit keinem der beiden Systeme im Liegebereich der Vorzug für die Haltung behornter Kühe gegeben werden kann. Als weiterer bedeutender Problembereich wurde der Wartebereich vor dem Melken benannt. Ein geringes Platzangebot bzw. konkrete enge Stellen erhöhen nach Meinung von 33,9 % der Landwirte mit Melkstand die Gefahr von Verletzungen. Im ganzen Stall hatte die Mehrzahl der Landwirte für ihre behornen Tiere eher grosszügige Masse verwendet, für 29 % wies der optimale Stall gegenüber dem eigenen ein deutlich höheres Platzangebot auf. Im Management zeigte sich vor allem bei der Eingliederung neuer Tiere, dass eine Vielzahl verschiedener Massnahmen möglich ist, die Auseinandersetzungen vermeiden helfen (Tab. 1).

Tabelle 1: Angaben der Landwirte hinsichtlich Methoden zur Erleichterung der Eingliederung neuer Tiere (Mehrfachnennungen möglich)

| % der Landwirte | Massnahme |
|-----------------|---|
| 40,3 | Bewachen und Beobachten der Herde |
| 33,9 | Eingliederung auf der Weide |
| 27,4 | Eingliederung als Gruppe |
| 21,0 | gezieltes Kennenlernen von Stallsystem und Stallabläufen |
| 12,9 | sukzessives Eingliedern (zuerst für Stunden, dann tagsüber, etc.) |
| 11,3 | geschütztes Kennenlernen der Herde (z.B. in Nachbarabteil/-box) |

Als Fazit ist bei der Beratung von Landwirten zu Stallbauvorhaben insbesondere auf die Wahl eines geeigneten Fressgitters, eine angepasste Gestaltung des jeweiligen Liegebereiches und auf eine grosszügige Dimensionierung zu achten.

Literatur

Menke, C. (1996): Laufstallhaltung mit behornen Milchkühen. Dissertation, ETH Zürich